



BilRessNetzwerk

Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

16. BilRess-Netzwerkkonferenz

15.03.2022

digital

Dokumentation

IZT - Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung
gemeinnützige GmbH

Schopenhauerstr. 26, 14129 Berlin

Dr. Michael Scharp - m.scharp@izt.de

Prof. Holger Rohn - h.rohn@izt.de

Das BilRess-Netzwerk wird im Rahmen des „Kompetenzzentrum für Ressourceneffizienz“ betrieben,
der bei der VDI Zentrum Ressourceneffizienz GmbH (VDI ZRE) angesiedelt ist.

 Zentrum
Ressourceneffizienz

 Institut für
Zukunftsstudien und
Technologiebewertung

Im Auftrag des:

 Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

16. BilRes-Netzwerkkonferenz

Wie bereits die letzten BilRes-Netzwerkkonferenzen fand auch die 16. aufgrund der Corona-Pandemie digital statt. Im Mittelpunkt der 16. Netzwerkveranstaltung stand die „Ressourcenbildung und nachhaltiger Konsum“. Hierfür hatten sich 140 Teilnehmer*innen angemeldet, von denen 103 bei der Online-Konferenz dabei waren.

Begrüßung und Einführung

Dr. Michael Scharp und Prof. Holger Rohn begrüßten die Teilnehmenden aus Friedberg und stellten zunächst kurz die Netiquette im digitalen Raum, das Programm der 16. BilRes-Netzwerkkonferenz sowie Module und Schwerpunkte der BilRes-Netzwerkarbeit vor. Zu nennen sind hier u. a. die BilRes-vor-Ort-Veranstaltungen, die Verstetigung und bundesweite Ausweitung des BilRes-Sonderpreises „Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz“ bei Jugend forscht auf Ebene der Regionalwettbewerbe, die Erstellung der interaktive Karte der Umweltbildung sowie das Lernspiel zur Ressourcenbildung „Meine Welt - mein Alltag, meine Dinge, meine Rohstoffe“.



Vorträge

Ressourcenleichte Lebensstile - Über Dematerialisierung der Produkt-Service-Systeme das gute Leben gestalten

Prof. Dr. Christa Liedtke (Wuppertal Institut) bezog sich in ihrem Vortrag auf die Sustainable Development Goals (SDGs) der UN, insbesondere das Ziel 12 „Konsum & Produktion“ nahm sie in den Fokus. Die meisten der angesprochenen Themen versteht sie als „systemisch“, woraus die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Weiterentwicklung folgt, denn rein

technische oder wirtschaftlich-organisatorische Umstellungen greifen zu kurz. Auch “Design” als Produktentwicklung ist entsprechend zu verstehen und soll (mindestens) zur Verzehnfachung der Ressourceneffizienz führen. Drei Ansatzpunkte sind für Prof. Liedtke wichtig:

- Decoupling: Der Ausgang sollten immer (nachhaltige) Nutzungsmodelle sein, aus denen sich dann die Notwendigkeiten der Produktion ergeben.
- Nachhaltige Konsum- und Lebensstile: Hierzu sind strengere Vorgaben notwendig, aber ebenso einfach umsetzbare Informationen und Kompetenzaufbau zum nachhaltigen Konsum.
- Menschen haben differenzierte Lebensstile: Eine Transformation hin zur Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit muss entsprechend auch differenzierte Angebote machen. Dies betrifft sowohl den konkreten Konsum und Produktion als auch umfassendere Lebensstiländerungen. Zur Entwicklung notwendiger Kompetenzen bieten sich z. B. Reallabore an.



In der anschließenden Diskussion wurde darüber gesprochen, welche Vorgaben der “Fußabdruck” machen könne und wie Menschen mit unterschiedlichen Einkommen und damit verbundenen verschiedenen Konsumgewohnheiten zu vergleichen wären.

Ressourcenschonender Konsum - Einfach machen?!



Philip Heldt (Verbraucherzentrale NRW) stellte eine Ausstellung vor, die darauf zielt die Verbraucher*innen beim ressourcenschonenden Konsum “mitzunehmen”. Ausgangspunkt der Verbraucherzentrale ist die Erkenntnis, dass viele Verbraucher*innen bereits einen Bezug zu nachhaltigem Konsum haben. Es fehlen aber einfache Informationsmöglichkeiten und lebensnahe Tipps. In vielen Fällen - z. B. Mehrwegverpackungen, unverpackte Lebensmittel, Nutzen-statt-Besitzen-Angebote - fehlen (im Supermarkt) auch schlicht nachhaltige Alternativen. Zudem stellte er fest, dass Ressourcenbildung nicht überfrachtet werden

dürfe, sondern ressourcenschonender Konsum möglichst einfach sein sollte. Für den nachhaltigen Konsum sollten die “Big Points” entwickelt werden, damit sich Engagement und bewusstes Verhalten nicht an Kleinigkeiten (wie Plastiktüten) abarbeite und erschöpfe.

Im Austausch mit den Teilnehmenden wurde thematisiert, dass bei Technikherstellern wenig “Luft nach oben” sei. Es wurden allerdings auch Ausnahme wie das Fairphone bzw. Shift-Phone positiv hervorgehoben. Darüber hinaus wurde über Reparatur-Initiativen, offene Bücherschränke oder Kleidertausch-Partys gesprochen. Dies seien alles Angebote, die leicht zugänglich seien und direkt “ein Erfolgserlebnis” ermöglichen.

Ressourcenbildung: Chancen für nachhaltigen Konsum

Dr. Laura Spengler (Umweltbundesamt) stellte das Nationale Programm für Nachhaltigen Konsum vor, das die Nachhaltigkeitsstrategie konkretisiert. Zur Umsetzung wurde das Kompetenzzentrum für Nachhaltigen Konsum (KNK) aufgebaut. Das KNK behandelt insbesondere die Vermittlung des Nachhaltigen Konsums. Dabei ist ein nachhaltiger Konsum als solcher beschrieben, der die Grenzen der planetaren Belastbarkeit dauerhaft einhalte. Problematisch sei hier, dass diese Grenzen für den Klimaschutz entwickelt, für andere Emissionen und Verbräuche aber noch unklar sind. Zudem stellte Frau Dr. Spengler die Frage, wer für nachhaltigen Konsum verantwortlich sei: Staat oder Konsument*innen? Ihrer Ansicht nach, kann nachhaltiger Konsum nur in Kooperation erfolgreich etabliert werden. Der Staat "mische" sich sowieso in viele Entscheidungen ein und dies sei auch für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung wichtig. Allerdings sind auch Einzelpersonen in der Verantwortung und haben die wichtige Funktion als Pioniere zum Erproben von Lösungen inne. Auch sind sie zum Erreichen von "Tipping Points" wichtig, nach denen sich die Gesamtgesellschaft umstelle.



In der anschließenden Diskussion wurde u. a. über die Frage der Freiheit vs. starke Eingriffe von Staat gesprochen. Hier wurde auch angemerkt, dass Freiheit etwas Relatives sei: unsere Freiheit vs. der Freiheit unserer Kinder und Enkelkinder. Abschließend wurde über Prognosen bzgl. des Erreichens einer nachhaltigen Gesellschaft gesprochen. Woraufhin Dr. Lettenmeier kritisch anmerkte, dass das Erreichen die einzig mögliche Antwort darstelle: "Haben wir denn eine andere Chance als es zu schaffen?"

Kaffeepause

Nach den drei Impulsvorträgen folgt die erste Kaffeepause. Während dieser lief eine Präsentation durch, die unterschiedliche Initiativen, Bildungsangebote und Projekte aus dem Bereich Bildung für Ressourcenschonung und -effizienz, beinhaltete. Alle Teilnehmenden wurden im Vorfeld über dieses Angebot informiert und konnten eine Folie einbringen. Dies sollte den Austausch unter den Teilnehmenden und die Sichtbarkeit der verschiedenen Angebote erhöhen.

Initiativen-Pitch

Bei dieser BilRes-Netzwerkkonferenz wurde ein neues Element erprobt: Der Initiativen-Pitch. Da es im Bereich der Ressourcenbildung mit Bezug zum nachhaltigen Konsum viele engagierte Akteur*innen gibt, sollte eine möglichst große Bandbreite einen aktiven Teil bei der Konferenz mitgestalten können. In einem Kurzvortrag stellten sich so insgesamt 15 Initiativen in zwei Runden mit ihren Bildungsschwerpunkten vor und berichteten über Herausforderungen und Wünsche für die Ressourcenbildung. Nach den Vorstellungspitches

wurden auch die Teilnehmenden mit einbezogen und eine offene Diskussion geführt. Auch während der Pitch-Runden entstand ein lebhafter Austausch im Chat.

Folgende **Initiativen** wurden auf der 16. BilRes-Netzwerkkonferenz vorgestellt:

1. Initiative Pro Recyclingpapier

Lea Eggers stellte die [Initiative Pro Recyclingpapier](#) (IPR) vor und berichtete, dass Recyclingpapier immer noch vorurteilsbehaftet sei, daher klärt IPR auf und versucht Unternehmen für die Nutzung von Recyclingpapier zu gewinnen. Denn Recyclingpapier wirkt im Klima- und Ressschutz und bietet einen Schutz für Wälder und die Biodiversität. Frau Eggers betonte, dass der Bildungssektor eine Schlüsselrolle bei der erfolgreichen Umsetzung von nachhaltigem Handel spiele und erklärte, dass am Beispiel von Recyclingpapier viele Facetten nachhaltigen Handelns anschaulich aufgezeigt werden könnten.

2. Fridays For Future Deutschland



Fabian Stichtenoth gab zunächst einen kleinen Einblick über die Ziele von [Fridays for Future](#) (FFF) und stellte die unterschiedlichen Gruppen (Parents for Future, Scientists For Future, Teachers For Future, etc.) innerhalb der Bewegung kurz vor. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Erreichung des 1,5-Grad-Ziels mit Fokus auf Suffizienz und die Einwirkung auf das politische System. Anschließend zeigte er die Bildungsangebote von FFF auf. So kümmere sich FFF auch um Klimabildung an Hochschulen und Schulen und nutzt dabei auch Social Media wie YouTube und Instagram. FFF will dabei Sprachrohr der jungen Generation sein.

3. d-mat

Dr. Michael Lettenmeier präsentierte sein in Finnland ansässiges Unternehmen D-mat. [D-mat](#) beschäftigt sich mit Konsum und der Bereitstellung von Tools im Bereich Klima- und Material-Fußabdrücke. Dabei soll Lust auf eine nachhaltige Zukunft gemacht werden. Hierzu gehören z. B. ein Klimapuzzle, das das 1,5-Grad-Ziel mit dem momentanen Fußabdruck in Beziehung setzt und dabei hilft ein eigenes Klimaziel zu definieren und dieses in eine Zeitschiene einzuordnen.



4. Verbraucherzentrale NRW

Philip Heldt stellte kurz die [Verbraucherzentrale NRW](#) vor. Im Bereich der Umweltberatung werden u. a. Abfall und Ressourcenschutz, Nachhaltiger Konsum, Schadstoff und Produktsicherheit thematisiert. Im Bereich "Plastik" gibt es Bildungsmaterialien zu den Punkten: Vermeidung von Einweg-Kunststoff, Mikroplastik oder Klimaschutz durch Leitungswasser. Er merkte allerdings an, dass alle Verbraucherbildung nichts nütze, wenn politische Rahmenbedingungen fehlen.



5. Umwelt im Unterricht

Sebastian Kauer stellte die [Online-Plattform](#) für Lehrkräfte vor, die den Schwerpunkt auf Ressourcen, Klimaschutz und Biodiversität legt. Die Plattform ist kosten- und lizenzfrei. Er betonte, dass das Thema Ressourcen eine zentrale Rolle spiele und es eine eigene Rubrik über Ressourcen mit Stichwortsuche gibt. Dort geht es z.B. darum wie Flächen effizient genutzt oder eigenes Kartenmaterial für die Schule erstellt werden können. Er thematisierte allerdings auch, dass BNE nicht leicht im Unterricht unterzubringen sei und die Komplexität die Grenzen von Fächern sprengt. Zudem wollte er für die Zeitknappheit von Lehrkräften sensibilisieren und auf die Herausforderungen z. B. heterogene Lerngruppen aufmerksam machen.



6. So-isi Schulhefte ohne Plastikumschlag

Britta Kratz und Elke Leipf haben mit ihren Schulheften aus Recyclingpapier zum selber anmalen den Plastikhüllen den Kampf angesagt. Sie berichteten, dass es aktuell Probleme bei der Beschaffung gebe und nicht alle Einkommensschichten einen Zugang zu ihren Heften hätten. Schulen hätten auch keine Möglichkeit zur Unterstützung, wobei [designdirect](#) anstreben, dass Schüler*innen die Hefte direkt in Schulen beziehen können. Daher sind sie auf der Suche nach Fördermöglichkeiten.



7. Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e. V.



Kerstin Schlepphorst stellte den [Verein](#), der für Verbands- und Lobbyarbeit für nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen arbeitet, vor. Thematische Schwerpunkte liege bei nachhaltiger Energie, wahren Preisen, der Gründung der “Entrepreneurs For Future” und dem Einsatz zur Kreislaufwirtschaft. Dabei betreiben sie vor allem Bildungs- und Netzwerkarbeit. Ihre Zielgruppe sind auch junge Menschen in der Berufsorientierung. Sie betonte, dass diese Zielgruppe (die Fachkräfte von morgen) eine sehr umworbene Gruppe sei.

8. MURKS? Nein Danke! e. V.

“[Murks? nein Danke!](#)” behandelt seit 2013 das Thema geplante Obsoleszenz und beschäftigt sich mit ihren Ursachen und Folgen. Stefan Schridde betonte, dass die Initiative sehr breit sichtbar sei und das Thema auch bereits im Fernsehen platziert werden konnte. Murks? Nein Danke! bietet zudem ein breites Workshopangebot (insbesondere Repair-Cafés) und arbeitet häufig mit Schulen, Berufsgenossenschaften und Unternehmensnetzwerken zusammen. Kernfokus ist die geplante, betriebliche und gesellschaftliche sowie politische Obsoleszenz. Als Ausweg sieht Herr Schridde die urbane Förderung der Konsumbalance, die monetär wie auch nicht-monetär verstanden wird. Bei der Konsumwende gehe es nicht nur um Geld oder Geldströme, sondern um dessen Ersatz durch Wirtschaften mit Zeit, Wissen und Produkten.



Nach dem ersten Slot wurde viel über die Aufnahme des Themas in den Bildungsalltag diskutiert. Ziel sei es dabei u. a. möglichst Viele zu begeistern, um eine kritische Masse zum Umsteuern zu erreichen. Ein weiteres Thema war die generelle Frage zur privaten (Konsum-)Freiheit: Wann darf sie eingeschränkt werden? Es wurde argumentiert, dass auch wenn dies eine Freiheitseinschränkung sei, diese hinzunehmen wäre, weil andernfalls Andere - z. B. Menschen, die von Dürre betroffen sind oder vom Anstieg des Meeresspiegels - wesentlich weitgehende Freiheitseinschränkungen hinzunehmen hätten. Letztendlich muss dies durch die Nachjustierung von Gesetzen geregelt werden, wozu das Bundesverfassungsgericht bereits Vorgaben gemacht hat.

9. Blue Awareness

Der Pitch von [Blue Awareness](#)-Gründer Christian Weigand musste leider aufgrund kurzfristiger krankheitsbedingter Absage ausgefallen.

10. Leihladen “Leila Berlin”

Nikolai Wolfert stellte den [Leihladen](#) (Leila), der im Haus der Materialisierung in Berlin ansässig ist, vor. Bei Leihläden gehen es um die Frage, was wir alles besitzen müssen. So stellte er die Frage: “Müssen wir eine Leiter besitzen oder können wir uns sie nicht auch leihen, wenn wir sie benötigen? Er wies zudem darauf hin, dass mittlerweile ein “Verband” aus vielen Leihläden oder Initiativen entstanden sei. Über das “anders Nutzen”, welches ein ressourceneffizientes Konsumverhalten darstelle, würde zudem Bildung und Vernetzung automatisch entstehen. Für eine gezieltere Bildungsarbeit würde er sich allerdings ein kurzes Handbuch zum minimalistischen Lebensziel unterfüttert mit wissenschaftlichen Daten und Fakten wünschen.

11. Münster nachhaltig e. V.

Dr. Leandra Praetzel stellte den Verein [Münster nachhaltig e. V.](#) vor, welcher nach dem Motto: “Verbinden und Vernetzen” arbeitet. Er ist aus einer Tagung zum Postwachstum 2014 entstanden und bündelt Interesse und Aktive aus dem Bereich Nachhaltigkeit. Mittlerweile seien über 100 Initiativen, Verwaltung und Einzelpersonen dabei. Sie bieten u. a. Bildungsangebot wie den Tag der Nachhaltigkeit inkl. Markt der Möglichkeiten; Netzwerktreffen, Fahrradtouren durch Münster. Bei diesen Touren werden unterschiedliche Stationen angesteuert, wo sich Akteur*innen vorstellen können. Eine Herausforderung sei es allerdings “Menschen außerhalb der Bubble” zu erreichen.



12. Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz



Ruth Preywich stellte das [Projekt “Das geht! Nachhaltig konsumieren und leben”](#) vor. Dafür wurden Bildungsmaterialien v. a. für Jugendliche erarbeitet. Sie arbeiten z.B. zum Thema “Recht auf Reparatur”. Sie hob hervor, dass Recycling- und Reparatur-Themen häufig keinen Platz im Lehrplan finden würden und fächerübergreifendes Arbeiten an Schulen schwierig sei. Grundsätzlich könne man die Jugendlichen gut über die Selbstwirksamkeit und eigenen Handlungsspielraum erreichen z.B. ein Handy nicht neu zu kaufen, sondern mal aufschrauben und reparieren. Sie betonte aber auch, dass Ressourcenschutz und die aktuelle Konsumorientiertheit im Widerspruch stehen und “Verzicht” sehr negativ besetzt sei.

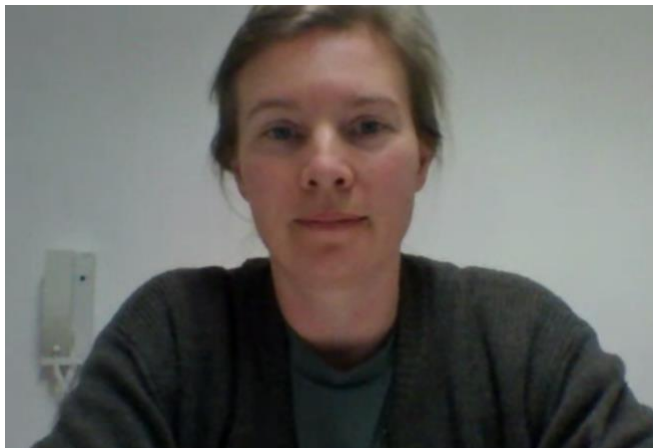
13. Umweltbundesamt: Denkwerkstatt Konsum

Lisa Frien-Kossolobow stellte die [Denkwerkstatt](#) als Ergänzung zu den UBA-Tools “CO2-Rechner” und “Umwelttipps im Alltag” vor, die beide hauptsächlich auf der persönlichen Ebene greifen. Die übergreifenden Zusammenhänge des eigenen Konsumverhalten und den gesellschaftlichen Auswirkungen wird in der Denkwerkstatt in den Fokus gerückt. Sie ist in sieben Themen gegliedert, mit gleicher Struktur durch die Bereiche führen. Ziel ist u. a. Zusammenhänge, Wechselwirkungen und Zielkonflikte zu erkennen und zu verstehen. Zudem wird die Frage aufgeworfen: “Wie kann ich in die Gesellschaft hineinwirken?” und stellt damit den eigenen positiven Impact in den Vordergrund. Dies soll auch dazu beitragen subjektiv wahrgenommene Handlungsbeschränkung abzubauen.



14. Netzwerk Reparatur-Initiativen

Linn Quante stellte u. a. die drei Prinzipien von Reparatur-Cafés vor: Gemeinschaftlich organisiert, Hilfe zur Selbsthilfe und nicht-kommerziell. Die [Initiative](#) berät bei



Neugründungen und hilft bei der Vernetzung von bestehenden Reparatur-Cafés. Natürlich steht das reparieren zunächst im Vordergrund, allerdings macht auch gerade das Zusammensein und der Austausch Reparatur-Cafés aus. Zunächst kommen die Menschen mit einem praktischen Projekt z.B. einen Toaster zu reparieren, durch den Austausch würde dann aber auch Bildung und das aktive Hinterfragen von bestehenden Systemen und dem eigenen Konsumverhalten gefördert.

15. Solare Zukunft e. V.

Dipl.-Päd. Rolf Behringer stellte den [Verein](#) vor, der zunächst hauptsächlich Bildung zu Klimawandel und Energie fokussierte. Mittlerweile liegt der Schwerpunkt auf Nachhaltige Energie und BNE, Mobilität und Konsum. Zielgruppen sind v. a. Schüler*innen in der vierten bis zehnten Klasse, aber auch die Fortbildung von Lehrkräften spielt eine wichtige Rolle. Der Verein versucht durch verschiedene Experimente, wie z. B. "Energie-Rad", Energie verständlich zu machen. So können die Schüler*innen erleben, wie sich elektrische Leistung (z.B. 50 Watt) anfühlt. Für Dipl.-Päd. Behringer stellt sich hierbei auch die Frage, wie das aktuelle Wachstumsdogma mit Nachhaltigkeit verbunden werden kann bzw. wie ein Umdenken geschaffen werden kann. Hierbei sieht er u. a. die Hektik im Schulalltag, immer mehr Stoff in weniger Zeit als Herausforderungen. Für außerschulische Angebote ist daher wenig Platz. Zudem bemängelt er, dass Kompetenzen in den Schulen fehle, um die Komplexität von BNE umzusetzen.



16. KUNST-STOFFE e. V.

Anna Nonnenmacher stellte das Bildungsangebot von [KUNST-STOFFE e. V.](#) vor, das u. a. das Anbieten von Workshops, das Betreiben von Repair-Cafés, das Anbieten von Materiallagern und die Beteiligung auf Festen und Märkten beinhaltet. Inhaltlich dreht sich alles um die Bereiche Nachhaltigkeit und Wiederverwendung. Auch Frau Nonnenmacher betonte, dass sie Alle erreichen wollen, aber der Zugang zu den bereits Interessierten am einfachsten sei. Sie wünscht sich eine stärkere Integration von Rest- und Gebrauchtmaterialien im Bildungsbereich.

Auch während der zweiten Pitch-Runde wurde aktiv im Chat diskutiert, Fragen gestellt und Links geteilt. In der anschließenden offenen Diskussion wurde hauptsächlich über die Integration von Ressourcenbildung in Schulen gesprochen. Es wurde betont, dass es aktuell an dem Engagement von einzelnen Lehrkräften hänge, ob die Themen Ressourcenschonung und nachhaltiger Konsum bearbeitet werden. Es wurde kritisiert, dass die Themen sowie BNE im Allgemeinen in der Lehrkräfteausbildung unterrepräsentiert seien. Eine dauerhafte Etablierung von BNE in Studienseminaren oder die Kooperation mit außerschulischen Bildungsträger wurde gewünscht. Es sei an der Zeit, dass die Kultusministerien BNE in der Ausbildung und dem Schulalltag festschreibe. Dabei sei allerdings zu beachten, dass möglicherweise nicht alle Lehrer*innen geeignet seien "Nachhaltigkeit" zu unterrichten - würden die Themen nicht authentisch präsentiert, würde man Schüler*innen verlieren und sie nicht dauerhaft für Nachhaltigkeit begeistern können.

Verabschiedung

Nach der zweiten Pitch-Runde und der Diskussion reflektierten Prof. Holger Rohn und Dr. Michael Scharp über die erfolgreich verlaufene Veranstaltung. Dr. Scharp betonte, dass es in den letzten 20 Jahren gelungen sei, ein Energiebewusstsein in der Gesellschaft zu entwickeln und zeigt sich daher zuversichtlich, dass dies auch bei Konsum- und Rohstoffthemen möglich sei. Die Frage sei also nicht, ob die kritische Masse erreicht wird, sondern ob dies früh genug passiere. Abschließend bedankten Prof. Holger Rohn und Dr. Michael Scharp sich bei allen Teilnehmenden, den Mitwirkenden und dem BilRes-Team für den gelungenen Austausch bei vierten digitale Netzwerkkonferenz. Als besonderen Dank hat BilRes-Netzwerk im Namen der Vortragenden an das Projekt „Klimaschutz im Deininger Moos“ vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. KG München spendet. Dadurch kann die Renaturierung des Moores weiter vorangetrieben, CO₂ weiterhin gespeichert und der Lebensraum vieler gefährdeter Arten erhalten werden.

Die 17. BilRes-Netzwerkkonferenz findet am 15.09.2022 mit dem Schwerpunkt “Ressourcenkompetenz für Rohstoffnutzung in globalen Wertschöpfungsketten” statt. Am Vortag, dem 14.09.2022 wird die RessKoRo-Hochschullehrertagung durchgeführt. Angestrebt ist eine Präsenz-Veranstaltung an der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) Campus Friedberg (Hessen), um Bildungsmaterialien endlich wieder richtig ausprobieren zu können, sofern dies die künftige Corona-Lage zulässt. Beide Veranstaltungen werden in Kooperation des BilRes-Netzwerkes mit dem F&E-Projekt RessKoRo “Ressourcenkompetenz für Rohstoffnutzung in globalen Wertschöpfungsketten” durchgeführt.

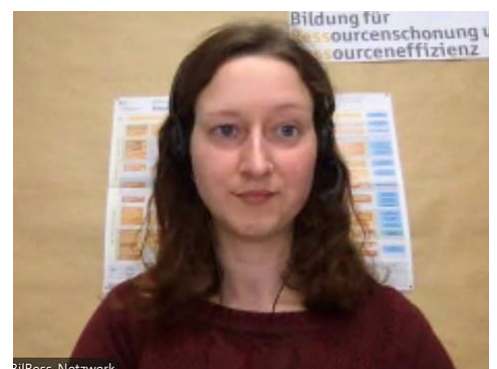
Wir freuen uns Sie wieder begrüßen zu dürfen!

Ihr BilRes-Team

Dr. Michael Scharp, Prof. Holger Rohn, Laura Gottschalk, Jaya Bowry, Malte Schmidhals, Uwe Meurer



Holger Rohn und Michael Scharp



BilRes-Netzwerk



BilRes-Netzwerk